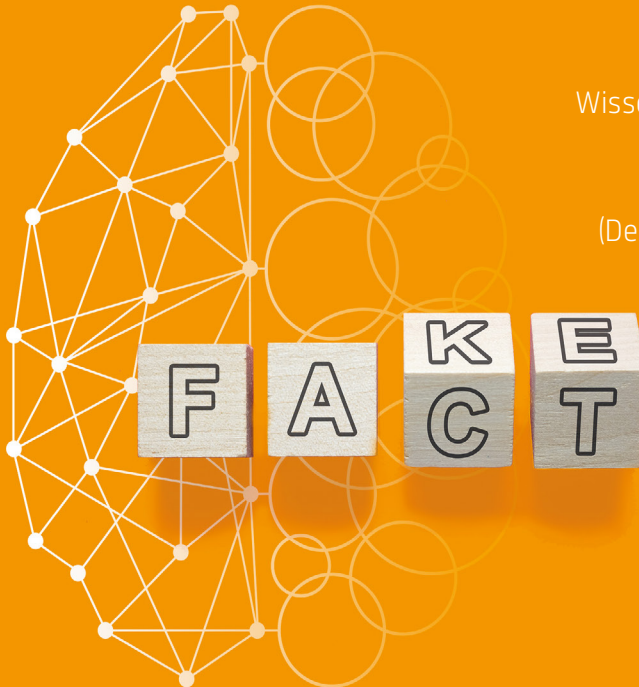


# Fehlinformationen und Verschwörungstheorien im Internet entgegneten

Empfehlungen von  
Wissenschaftler:innen und  
Praktiker:innen aus  
dem DACH-Raum  
(Deutschland, Österreich,  
Schweiz)



# Hintergrund und Ziel der Empfehlungen

Fehlinformationen, Halbwahrheiten und Verschwörungstheorien können der Gesellschaft erheblichen Schaden zufügen: Sie können dazu führen, dass Menschen wissenschaftliche Erkenntnisse ignorieren oder leugnen, öffentliche Gesundheitsrichtlinien nicht befolgen, bestimmte gesellschaftliche Gruppen ausgrenzen oder sogar Gewalt legitimieren. Es ist daher wichtig, der Verbreitung von Fehlinformationen und Verschwörungstheorien effektiv entgegenzuwirken.

Forschende der Jungen Akademie Schweiz (JAS) und der Universität Zürich haben sich dieser Herausforderung angenommen. Im Rahmen einer dreiwöchigen Delphi-Studie – d. h. einer mehrwelligen Befragung von Expert:innen zur Einschätzung aktueller und zukünftiger Entwicklungen – wurden 47 Wissenschaftler:innen und Praktiker:innen aus 13 Ländern gebeten, aktuelle Herausforderungen im Umgang mit Fehlinformationen und Verschwörungstheorien online zu identifizieren, Entwicklungen zu prognostizieren und darauf aufbauend zielgerichtete Interventionen zu entwickeln.

Die hier präsentierten Empfehlungen sind speziell auf die DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz) ausgerichtet und sollen Entscheidungsträger:innen aus den Bereichen Politik, Technologieplattformen, Journalismus und Wissenschaft sowie darüber hinaus unterstützen.

ZUR PROJEKTWEBSEITE



ZUR PROJEKTGRUPPE  
JUNGE AKADEMIE SCHWEIZ



**EXPERT:INNEN IDENTIFIZIERTEN FOLGENDE HERAUSFORDERUNGEN:**

## **Mangelnde digitale Medien- und Informationskompetenz und gesellschaftliche Resilienz**

- Mangel an finanziellen Ressourcen und Initiativen zur nachhaltigen Stärkung der digitalen Medien- und Informationskompetenz unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen
- Mangel an gezielten Interventionsstrategien zur Immunisierung und Befähigung der Bürger:innen zur Erkennung falscher, irreführender oder verschwörungstheoretischer Inhalte
- Vertrauensverlust in gesellschaftliche Institutionen und deren Vertreter:innen

## EXPERT:INNEN IDENTIFIZIERTEN FOLGENDE HERAUSFORDERUNGEN:

# Grenzüberschreitende Informationsverbreitung und regulatorische Lücken

- Ungenügende Umsetzung regulativer Massnahmen, um die Verbreitung von Fehlinformationen und Verschwörungstheorien auf Social Media-Plattformen einzudämmen, unter Berücksichtigung nationaler Gesetze und Verordnungen
- Fehlen transparenter Moderation von Inhalten auf Social Media-Plattformen, die ein Gleichgewicht zwischen dem Recht auf freie Meinungsäusserung und der Eindämmung falscher oder irreführender Informationen und verschwörungstheoretischer Inhalte herstellt
- Adäquate Mechanismen zur automatisierten Identifizierung und Kennzeichnung von Fehlinformationen und Verschwörungstheorien fehlen
- Intransparenz bei der Kuratierung von Inhalten durch Algorithmen auf digitalen Plattformen

**EXPERT:INNEN IDENTIFIZIERTEN FOLGENDE HERAUSFORDERUNGEN:**

## **Ressourcenmangel im Journalismus und wissenschaftliche Lücken**

- Mangel an (langfristiger) Finanzierung von Wissenschaftsjournalismus und unabhängigen Faktenprüfer:innen
- Beschränkter Zugang zu Inhalts-, Verbreitungs- und Nutzer:innendaten auf digitalen Plattformen für Wissenschaft, Journalismus und Faktenprüfer:innen
- Mangel an länderübergreifender Forschung und Längsschnittstudien zur Verbreitung von Fehlinformationen und Verschwörungstheorien sowie zur Wirksamkeit von Interventionsstrategien

**EXPERT:INNEN IDENTIFIZIERTEN FOLGENDE MASSNAHMEN:**

## **Professionellen Journalismus und unabhängige Faktenprüfung fördern**

Journalist:innen und Faktenprüfer:innen tragen wesentlich zu einer gut informierten Gesellschaft bei. Dabei sind eine objektive, sorgfältige und transparente Berichterstattung sowie eine unabhängige Faktenprüfung von entscheidender Bedeutung, um das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Medien zu stärken und die Verbreitung falscher oder irreführender Informationen durch eine rasche Richtigstellung einzudämmen. Zudem können Journalist:innen und Faktenprüfer:innen das Bewusstsein für manipulative Strategien schärfen. Da dies zeit- und ressourcenintensiv ist, bedarf es einer langfristig gesicherten finanziellen Förderung des professionellen (Wissenschafts-)Journalismus sowie des Ausbaus einer organisations- und länderübergreifenden Infrastruktur von Faktenprüfungsorganisationen. Darüber hinaus sollte Faktenprüfung als Teil journalistischer Arbeit gelehrt und gefördert werden. Durch die Zusammenarbeit zwischen Journalist:innen, Faktenprüfer:innen und Expert:innen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen kann nicht nur die Qualität der Berichterstattung gesichert, sondern auch das Vertrauen in den Journalismus gestärkt werden. Auch Bildungsinitiativen zur Förderung von Medienkompetenz können durch Journalist:innen und Faktenprüfer:innen unterstützt werden.

## EXPERT:INNEN IDENTIFIZIERTEN FOLGENDE MASSNAHMEN:

# Transparentes Monitoring durch zivilgesellschaftlichen Plattformrat

Digitale Plattformen prägen entscheidend, wie Menschen miteinander kommunizieren, wie Informationen generiert und verbreitet werden und wie Entscheidungsprozesse organisiert sind. Ihr Einfluss auf die gesellschaftliche Meinungsbildung hat stark zugenommen. Nach Einschätzung der Expert:innen kommt ihnen somit auch eine zentrale Rolle in der Eindämmung von Fehlinformationen und Verschwörungstheorien zu. Die Selbstregulierung der Plattformen reiche dafür allerdings nicht aus, weshalb von Seiten der Politik rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen werden müssten.

Dieser Rechtsrahmen sollte einerseits die Plattformen zu mehr Transparenz über die Funktionsweise ihrer Empfehlungsalgorithmen verpflichten. Zum anderen brauche es ein internationales Monitoring von Fehlinformationen und Verschwörungstheorien auf digitalen Plattformen, um frühzeitig auf diese reagieren zu können. Hierfür bedarf es spezifischer Indikatoren zur Klassifizierung potenziell gefährdender Inhalte sowie datengestützte Simulationen und Prognosen zu deren Verbreitung.

Aus Sicht der Expert:innen ist zu prüfen, ob unabhängige Gremien – sogenannte Plattformräte – zur Beratung und Kontrolle von digitalen Plattformen geschaffen werden könnten. Diese Plattformräte sollten sich aus ausgewählten Nutzer:innen sowie Expert:innen zusammensetzen, um so die Interessen von Bürger:innen, Wirtschaft und Politik sowie Expertisen aus Journalismus und Wissenschaft bei wichtigen Entscheidungsfragen rund um Meinungsfreiheit oder Desinformation zu vertreten. Als Kontrollorgane sollten Plattformräte Einsicht in algorithmische Selektionsprozesse und inhaltliche Moderationspraktiken der Plattformen erhalten, diese bewerten und ggf. Sanktionen aussprechen können.

## EXPERT:INNEN IDENTIFIZIERTEN FOLGENDE MASSNAHMEN:

# Digitale Medien- und Informationskompetenzen stärken

Die Förderung der digitalen Medien- und Informationskompetenz trägt zum Aufbau einer aufgeklärten und resilienten Gesellschaft bei, die besser in der Lage ist, Fehlinformationen zu erkennen, ihnen entgegenzuwirken und die Verbreitung von Desinformation und Verschwörungstheorien einzudämmen. Diese Kompetenzen helfen Menschen, (Fehl-)Informationen und deren Quellen kritisch zu hinterfragen und ggf. selbstständig zu überprüfen. Potenziell falsche, irreführende oder verschwörungstheoretische Inhalte können so besser erkannt und vermieden werden.

Diese Kompetenzen sollten sowohl in Schulen als auch in der Erwachsenenbildung vermittelt werden, beispielsweise finanziert durch öffentliche Mittel oder Stiftungen. Dabei ist darauf zu achten, dass Wissen und Kompetenzen zielgruppenspezifisch vermittelt und kontinuierlich aktualisiert werden. Dazu gehört auch die Vermittlung von Wissen über journalistische Qualitätsstandards und Faktenprüfungen, über (inter-)nationale Mediensysteme und über die Funktionsweise von digitalen Plattformen und Algorithmen.



## EXPERT:INNEN IDENTIFIZIERTEN FOLGENDE MASSNAHMEN:

# Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse stärken

Effektive Wissenschaftskommunikation kann dazu beitragen, das Bewusstsein für Fehlinformationen, Halbwahrheiten und Verschwörungstheorien zu schärfen, ihre Verbreitung einzudämmen und die Öffentlichkeit dazu zu ermutigen, sich auf verlässliche und fundierte Quellen zu verlassen. Die Forschung zu Fehlinformationen und Verschwörungstheorien kann bereits auf eine beachtliche Zahl von Studien verweisen. Aufgabe einer effektiven und zielgruppengerechten Wissenschaftskommunikation sollte es nun sein, komplexe wissenschaftliche Erkenntnisse in eine leicht verständliche Sprache zu übersetzen und dadurch wissenschaftliche Informationen einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Dies kann wiederum dazu beitragen, falsche oder irreführende Behauptungen zu widerlegen. Dabei sollte jedoch auch auf Unsicherheiten und Grenzen wissenschaftlicher Erkenntnisse hingewiesen werden. Darüber hinaus sollte untersucht werden, wie bisher nicht erreichte Gruppen angesprochen werden können. Dies erfordert insbesondere angewandte Forschung zur wissenschaftlichen Evaluierung von Wissenschaftskommunikation.

Neben den Universitäten und Kommunikationsabteilungen sind es Wissenschaftler:innen selbst, die Wissenschaftskommunikation betreiben. Dazu braucht es sowohl professionelle Kommunikationstrainings und Anreize für entsprechende Aktivitäten als auch geschulte Institutionen, an die sich Wissenschaftler:innen wenden können, wenn sie sich aufgrund ihres Engagements gegen Fehlinformationen und Verschwörungstheorien Anfeindungen ausgesetzt sehen.

# Informationen zur Studie

Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse der Studie: Viele der heutigen Herausforderungen werden aus Sicht der Expert:innen auch in den kommenden Jahren relevant bleiben oder sich sogar noch verstärken. Um falsche, irreführende oder verschwörungstheoretische Inhalte auf digitalen Plattformen einzudämmen, betonen die Expert:innen, dass es einer Kombination aus individuellen Massnahmen und der Zusammenarbeit diverser Entscheidungsträger:innen und gesellschaftlicher Gruppen bedarf.

WEITERE  
INFORMATIONEN



---

## Junge Akademie Schweiz

Die Junge Akademie Schweiz vernetzt den wissenschaftlichen Nachwuchs und bildet ein inspirierendes Umfeld für inter- und transdisziplinäre Begegnungen sowie innovative Ideen. Die Junge Akademie Schweiz gehört zum Netzwerk der Akademien der Wissenschaften Schweiz.


### Kontakt

Junge Akademie Schweiz

Haus der Akademien


Laupenstrasse 7 • Postfach • 3001 Bern


+41 (0)31 306 92 45 • [info@swissyoungacademy.ch](mailto:info@swissyoungacademy.ch)

 [swissyoungacademy.ch](https://www.swissyoungacademy.ch)

 [Swiss Young Academy](https://www.linkedin.com/company/swissyoungacademy)

 [@youngacademy\\_ch](https://twitter.com/youngacademy_ch)

 [@swissyoungacademy](https://www.instagram.com/swissyoungacademy)

 [Swiss Young Academy](https://www.youtube.com/SwissYoungAcademy)